



impulse

4/2010

Wirtschaftslage

Überraschend gute Nachrichten

Handwerk in Oberberg

Meisterliche Leistungen

Ein Jahr Startercenter

Perspektiven aufzeigen

**Wirtschaftsfakten, Porträts
Gastrotipp u.v.m.**

OBERBERGISCHE

Das Wirtschaftsmagazin

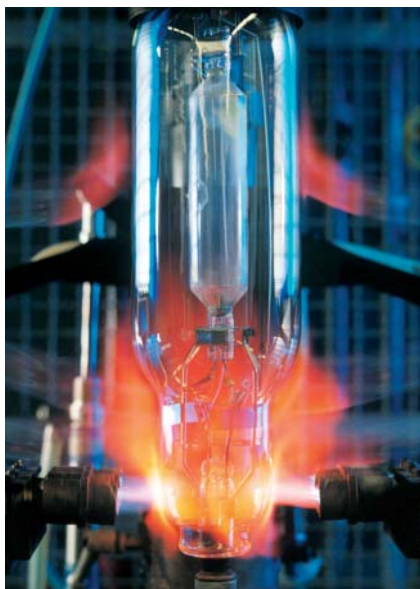


Wasserkraftwerk Ohl-Grünscheid, Engelskirchen

Mit unserem neuen Angebot **AggerStrom GARANT** belohnen wir die Treue unserer Kunden, indem wir ihnen zwei Jahre lang Strom zum garantierten Festpreis bieten. Sie sind Stromkunde der AggerEnergie und verbrauchen nicht mehr als 10.000 kWh im Jahr? Dann wechseln Sie auf den günstigen Festpreis mit voller Kostenkontrolle. Schützen Sie sich vor kommenden Preisschwankungen und sichern Sie sich jetzt Ihren Teil des begrenzten Kontingents unter aggerenergie.de oder 02261/3003 333.

Titelfoto:

Bald eine Flutlichtlampe



Fußball im Dunkeln gibt's nicht – zumindest nicht in der Bundesliga. Dafür sorgen die Stadionlampen, die bei der Radium Lampenwerk GmbH in Wipperfurth produziert werden. Die Flutlichtbeleuchtung ist eine Spezialität, die bei Radium für die Fußballstadien weltweit produziert wird. Seit 1972 setzt der Lichtspezialist an der

Wupper Maßstäbe. Damals waren es die Bergischen Lampen, die die Olympiade in München erst für das Farbfernsehen tauglich machten. Sie allein strahlten hell genug und gewährleisteten auch in der Dunkelheit eine TV-taugliche Farbwiedergabe. Bis heute sind die Stadionlampen eine feste Größe in der Radium-Produktion. WM-Stadien in Südafrika wurden ebenso ausgestattet wie deutsche beispielsweise in Berlin, Dortmund oder Frankfurt.

Die Lampen werden weiter entwickelt – sie werden kleiner und geben mehr Licht. So ist die Strahlkraft immer energiesparender und günstiger, da weniger Leuchten eingesetzt werden können. Dabei liefern sie enorme Helligkeit: Eine Flutlichtlampe gibt mehr als das 250fache an Licht ab als eine heimische 60-Watt-Lampe. Ein echter Gegensatz zum eher unscheinbaren Erscheinungsbild in der Produktion (das Titelfoto zeigt das Verschmelzen von Kolben und Brennergestell einer Stadionlampe).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC) und
Oberbergischer Kreis - Der Landrat

Kontakt-Anschrift:

Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach

Anzeigenleitung:

GTC GmbH

T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

Redaktion:

V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC GmbH

Chefredaktion: Peter Schmidt (psch)

Redaktion: Volker Dick (vd), Bernd Vorländer, Susanne Lang-Hardt

Redaktionsanschrift:

Journalistenbüro profil/Oberbergische Impulse

Bismarckstr. 1, 51643 Gummersbach

T: 02261 926210, E: redaktion@oberbergische-impulse.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design, Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach

T: 02261 29966, I: www.ce-grafik-design.de

Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

Druckauflage/Erscheinungszeitraum:

10.000 Exemplare/4 x pro Jahr



Oberberg setzt Maßstäbe

Mit Hückeswagen zählt eine hiesige Kommune zu den Gründungsmitgliedern der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V. Heute sind neben der Kreisverwaltung auch alle anderen oberbergischen Städte und Gemeinden Mitglied und stellen sich der Zertifizierung. Das ist bundesweit einmalig: Ein gesamter Landkreis dokumentiert seine Wirtschaftsfreundlichkeit.

Dies wurde kürzlich mit dem Großen Preis des Mittelstandes belohnt, vergeben durch die Oskar-Patzelt-Stiftung. Damit zeichnet die Stiftung „herausragende Leistungen, Engagement und Erfolge beim Aufbau und Pflege gesunder mittelständischer Wirtschaftsstrukturen“ aus.

Wir alle freuen uns über die Ehrung und hoffen, damit auch den Standort Oberberg in der Außenwirkung stärker zu präsentieren. Doch steckt darin auch die Pflicht nach ständiger Weiterentwicklung. Nur so können wir langfristig Wettbewerbsvorteile sichern und im Wettstreit der Regionen Vorteile erlangen. Davon profitieren alle Beteiligten – Unternehmen wie auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Über die aktuelle Konjunkturentwicklung und andere interessante Themen informiert Sie die vorliegende Ausgabe der Oberbergischen Impulse.

Eine interessante und informative Lektüre wünschen

Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

Jochen Hagt

Kreisdirektor



INHALT

4/2010

05 Titelthema

Wirtschaftslage: Überraschend gute Nachrichten

08 Marktführer aus Oberberg

Gebrüder Käufer GmbH: Ganz schön hoch hinaus

10 Schwerpunkt

Handwerk in Oberberg:
Meisterliche Leistungen - krisenfest und beständig

14 Spezialisten aus Oberberg

KSM Kronenberg GmbH: Herr der Rohre

15 Service

Tagen in Oberberg: Full-Service auf dem Land genießen

16 Wirtschaftsfakten

Berufskolleg Hückeswagen:
Mit der Wirtschaft - für die Wirtschaft

Ein Jahr Startercenter NRW Oberberg:
Perspektiven aufzeigen

BioEnergieDialog Oberberg/RheinErf:
Kooperation über den Rhein hinweg

22 Porträt

Joachim Finklenburg: Kliniken als Herzenssache

23 Gastrotipp

artgenossen: Kunst und Kulinarisches in Lindlar

**Information ist kein Zufall – Abo unter
www.oberbergische-impulse.de**



Wirtschaftslage Überraschend gute Nachrichten

Foto: GIRA

Von Krise keine Spur - innovative Haustechnik sichert der GIRA GmbH Co. KG den Erfolg

Wie sich das Blatt doch wenden kann: Vor einem Jahr noch skeptische Mienen und negative Zukunftserwartungen, derzeit stehen die Signale auf grün, die positive Stimmung verfestigt sich. Michael Sallmann, Geschäftsführer der IHK zu Köln, Zweigstelle Oberberg, schätzt für Oberberg die Situation so ein: „Die Aufwärtsentwicklung ist stabil und kein Strohfeuer.“

Von Peter Schmidt

Dabei wurde der Oberbergische Kreis in den vergangenen Jahren durchaus härter von der Krise getroffen als viele andere Regionen. Sallmann: „Wir sind früher als viele andere in den Abwärtstrend hineingezogen worden und kommen etwas später heraus.“ Doch dafür, so seine Einschätzung, auch etwas kräftiger.

Die positive Entwicklung ist auf dem Arbeitsmarkt zu spüren. Über den gesamten Sommer konnte die Agentur für Arbeit abnehmende Arbeitslosenzahlen vermelden. Die Quote der Beschäftigungslosen lag im September nur noch bei 6,7 Prozent und die Agentur gibt auch für den besonders gebeutelten Sektor der Automobilzulieferer Entwarnung: „In den meisten Kommunen, in denen von der Zulieferindustrie der Automobilbranche gesuchte Arbeitnehmer wohnen, ging die Arbeitslosigkeit etwas deutlicher zurück als in anderen Regionen.“ Grundsätzlich verringerte sich die Zahl der Erwerbslosen – verglichen mit dem Vorjahr – deutlich. Anders dagegen im Nachbarkreis, so die Agentur: „In verschiedenen rheinisch-bergischen Kommunen wurden noch mehr als vor einem Jahr registriert wie zum Beispiel in Bergisch Gladbach, Kürten oder Odenthal.“ Wenn auch bei Redaktionsschluss noch nicht alle oberbergischen Betriebe die Kurzarbeit beenden konnten und die Zahl der Menschen ohne Arbeit derzeit nicht so niedrig ist wie in 2008, die Zeichen stehen gut.

Dabei sind die Entwicklungen bei der Elektronikindustrie und den Automobilzulieferern durchaus unterschiedlich. Während einige Unternehmen erst spät vom Aufschwung profitierten, sind bei anderen die Auftragsbücher bereits wieder voll. Marlene Weiner, geschäftsführende Gesellschafterin und Unternehmenssprecherin der Bergneustädter NORWE GmbH, muss derzeit eher ungeduldige Kundschaft besänftigen. Das war 2008 anders, als die Bestellungen im November extrem einbrachen. Doch seit November 2009 steigt die Nachfrage sprunghaft, derzeit macht die Rohstoff-Beschaffung Probleme: „der Kunststoff ist knapp und teuer, Bestellungen werden teilweise nur in Teilmengen ausgeliefert.“ Man profitiert jetzt davon, dass in der Krise durch globale Messepräsenzen neue Kunden aus Bereichen wie den regenerativen Energien dazu gewonnen werden konnten. Außerdem zahlen sich die guten Kontakte zu bestehenden Kunden aus, mit denen neuen Entwicklungen auf dem Markt vorangetrieben werden. Parallel verändern neue Ländervorschriften die Märkte.

Perspektiven für Spezialisten

So liefert das Bergneustädter Unternehmen Teile für die Reifendruck-Überwachung an Personenkraftwagen. Solche Sensoren sind seit 2007 in den USA Pflicht, ab 2012 müssen innerhalb Europa alle neuen Modellreihen mit solchen Sensoren ausgestattet sein – viele Hersteller bauen darum

schon jetzt die neue Technologie ein und der Spulenspezialist liefert. Weiner: „Wir haben schon in diesem Herbst das Jahr 2008 überholt.“ Neue Mitarbeiter und neue Maschinen signalisieren beim Kunststoff-Spezialisten, dass hier von einem stabilen Aufschwung ausgegangen werden kann. Für die Geschäftsführung ist es jetzt wichtig, „das Team jederzeit zu motivieren – in der Krise wie auch jetzt in Spitzenzeiten, wo alle im Turbogang arbeiten.“

Die Zahl der optimistischen Betriebe hat sich – verglichen mit dem Vorjahr – wesentlich gesteigert. Dies belegt die Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer zu Köln. So schätzen 25 Prozent die Lage als gut ein, vor einem Jahr waren es gerade 10,2 Prozent. Der Optimismus ist begründet, weiß IHK-Geschäftsführer Michael Sall-



Foto: psch

Marlene Weiner: Stabiler Aufschwung



mann. Die Nachfrage in den Schwellenländern nimmt zu, oberbergische Maschinenbauer profitieren davon und vom guten Ruf deutscher Produkte.

Krisen auf dem US-amerikanischen Markt wirken sich auf Oberberg weniger aus, die metallverarbeitenden Branchen können positiv nach vorn schauen. So beurteilen in der IHK-Herbstumfrage auch nur 16,3 Prozent der oberbergischen Unternehmen die Lage als

eher schlecht. Vor Jahresfrist waren dies über 55 Prozent.

Optimismus eingekkehrt ist auch beim Tapetenhersteller A.S. Création Tape-ten AG mit Sitz in Gummersbach und der Produktion im nahen Wiehl. Im vergangenen Jahr wurde zeitweise Kurzarbeit eingeführt, der osteuropäische Markt brach ein. Andererseits „hat sich in Europa der Trend zur Tapete wesentlich gestärkt“, so Vertriebschef Rüdiger von Preen. Moderne Tapeten sind „in“ und der europäische Marktführer aus Oberberg profitiert von dem Trend. Investoren stuften das Unternehmen weiterhin als guten Anlagetipp ein. 800 Arbeitsplätze sind eine Marke, die auch auf dem Arbeitsmarkt zählt. Jedoch kennt der Vertriebschef auch die Probleme der Rohstoff-Beschaffung. Moderne Tapeten basieren auf einem Papier-Kunststoffgemisch, damit man sie beim Designwechsel im Wohnzimmer trocken von der Wand abziehen kann. Für die Tapeten ist die Rohstoff-Beschaffung derzeit ebenfalls teurer geworden, den Trend zur Tapete aber kann dies nicht stoppen, prognostiziert von Preen: „Wir haben in der Vergan-



Foto: A.S. Création

Tapeten sind jetzt auch bei der Jugend im Trend

Friedrich Naumann
STIFTUNG

FÜR DIE FREIHEIT

Bildung schafft Chancen!

Die Theodor-Heuss-Akademie ist eine zentrale Bildungsstätte der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Wir bieten Ihnen ein vielfältiges Angebot an Seminaren und Weiterbildungsmaßnahmen zu fairen Preisen an. Profitieren Sie beispielsweise von unseren exzellenten Rhetoriktrainern oder besuchen Sie eine unserer nationalen oder internationalen Fachtagungen, um Ihr persönliches oder berufliches Interessensgebiet zu vertiefen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



FRAU HALD:
„Die Bildung meiner Kinder ist mir sehr wichtig. In der THA habe ich Seminare zur Schulpolitik und frühkindlichen Bildung besucht. Dort habe ich viel gelernt und konnte mich auch selber einbringen.“



HERR FRUTIGER:
„Das Rhetorik-Training in der Akademie war einfach spitze und hat mir in meinem Beruf viel geholfen. Seitdem fällt es mir leicht, Präsentationen zu halten.“



FRAU GARAMOND:
„Ferne Länder und andere Kulturen interessieren mich. Bei den internationalen Veranstaltungen in der Akademie habe ich viele Informationen über fremde Kulturen bekommen und konnte mich auch mit den anderen Gästen austauschen.“

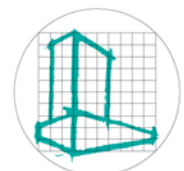


HERR SCHMELZER:
„Ich bin Stipendiat der Stiftung. Mit Hilfe des Stipendiums werde ich mein Studium zügig abschließen können. Ich besuche viele Seminare in der Akademie, um mein Wissen zu erweitern. Das hilft mir beim Studium, aber auch im Alltag.“

Nutzen auch Sie Ihre Chance und informieren Sie sich über unser Seminar-Angebot unter:
www.Theodor-Heuss-Akademie.de

Oder rufen Sie uns an: **0 22 61.30 02-0**

Theodor-Heuss-Akademie, Theodor-Heuss-Straße 26, 51645 Gummersbach



**THEODOR HEUSS
AKADEMIE**

genheit intensiv in Marketingmaßnahmen investiert und gewinnen jetzt die jüngere Kundschaft für unsere Produkte.“

Oberberg profitiert grundsätzlich davon, dass „unsere Unternehmen wirklich innovativ sind“, bestätigt Sallmann. Die meist familiengeführten Unternehmen erobern neue Märkte und Regionen, der Schalterhersteller GIRA GmbH & Co. KG aus Radevormwald ist dafür beispielhaft. Schalterhersteller, das alleine stimmt schon lange nicht mehr. Anfang des Jahrzehntes kam der neue Geschäftsbereich Medizintechnik dazu: Statt schlichter Schalter bietet das Radevormwalder Unternehmen innovative Haustechnik. „Wir haben gezielt neue Geschäftsfelder aufgebaut und darum die Krise eigentlich gar nicht gespürt“, sagt Sprecher Hartmut Keen. Türkommunikation ist ebenso ein innovatives Betätigungsfeld der Radevormwalder wie Rufsysteme, die in Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen genauso eingesetzt werden können wie im Privathaushalt. Damit profitierte GIRA davon, dass einerseits der private Konsum in den schwierigen Jahren

recht stabil geblieben ist und dass andererseits die neuen Tätigkeitsfelder langfristig ausgewählt und zukunftssicher sind – der demographische Wandel schafft Chancen und Krisenfestigkeit. Dies drückt sich letztlich in der „Krisen“-Bilanz aus. Es musste keine Kurzarbeit veranlassen werden und es wurde kontinuierlich Beschäftigung aufgebaut, aktuell sind es rund fast 950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Oberberger investieren

Damit zählt der Spezialist aus dem Nordkreis im Bereich der Beschäftigung zu den beständigen Unternehmen. Laut IHK-Konjunkturumfrage wollten vor Jahresfrist nur 6 Prozent der oberbergischen Unternehmen ihre Beschäftigtenzahl erhöhen. Jetzt sind es schon über 22 Prozent. Ähnlich entwickelten sich binnen eines Jahres die Investitionspläne. Vor einem Jahr wollten nur rund 12 Prozent der Betriebe investieren, dagegen standen fast 55 Prozent, die eine Reduzierung der Ausgaben planten. Aktuell denken über 33 Prozent ein Ausgabenplus nach und nur noch 22,5 Prozent wollen die Investi-



GIRA: Neue Produkte, neue Tätigkeitsfelder

onen senken. Damit sind die Oberberger ausgabefreudig. Auf den gesamten Bezirk der IHK Köln bezogen sind es nur 25 Prozent, die mehr Geld ausgeben wollen. Das belegt: Oberbergs Unternehmen sind langfristig optimistisch, denn es baut nur der Betrieb neue Maschinen auf, der damit rechnet, neue Anlagen länger auszulasten. psch



Gute Chefs bilden aus und nutzen unsere Angebote. Wir beraten Sie bei allen Fragen zum Thema Ausbildung und stehen Ihnen als Partner zur Seite. Alles unter der zentralen Service-Nummer: 01801-66 44 66.* Oder unter www.ich-bin-gut.de.

*Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

DER ARBEITGEBER-SERVICE



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Gummersbach
Gummersbach.272-arbeitgeber-service
@arbeitsagentur.de



Gebrüder Käufer GmbH

Ganz schön hoch hinaus

Die beiden Chefs haben Humor. Wenn Sie gefragt werden, ob die vergangenen Jahre, in denen viele Unternehmen die Auftragsflaute spürten, auch für die Hückeswagener Gebr. Käufer GmbH hart gewesen sei, dann kommt mit einem Schmunzeln „Ja, ganz schön hart,“ von Dirk Käufer, dem technischen Geschäftsführer. Nach einer kurzen Kunstpause sekundiert Bruder Werner, der kaufmännische Leiter des Unternehmens: „Wir hatten richtig viel zu tun.“



Fotos: Käufer

Käufersche Spezialität: Fähranlagen für Windkraftrotoren

Etwas versteckt hat die Gebr. Käufer GmbH ihren Sitz südlich von Hückeswagen an der Bundesstraße 237, direkt an der Wupper. Ein einfaches Firmenschild weist auf den hinter Bäumen verborgenen Betrieb. Die kontinuierliche Aufwärtsbewegung vollzog sich ohne großes Aufsehen. Waren Anfang 2009 noch 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier beschäftigt, sind es jetzt bereits 45, Tendenz durchaus steigend.

„Aufwärts“ – das ist die zentrale Philosophie der beiden Brüder. Vielleicht mit einem Zusatz: und sicher wieder abwärts. Denn in ihrem Unternehmen werden „Befähranlagen“ entwickelt und produziert, die Weiterentwicklung von Arbeitsbühnen. Im Laufe der Jahre wurden die Gebäude immer höher, Fenster werden geputzt und Reparaturen erledigt. Irgendwie muss Wartungspersonal nach oben geschafft werden. Dies erledigen deutschland-, europa- und weltweit die Befähranlagen des Marktführers aus dem Nordkreis.

Gerne genutzt werden auch die temporären Befähranlagen. Kein deutscher Anbieter hat einen solchen Vorrat verschiedenster Anlagen zum Verleih. Das Geschäft boomt, Oberbergische Anlagen werden in Deutschland und dem Ausland eingesetzt: beim Bau von Kraftwerken wie gerade beim Kernkraftbau in Finnland, oder bei Fassadenmontagen wie im Bankenviertel in Frankfurt/Main.

Solide, sicher und innovativ, damit erobern sich die Brüder immer wieder neue attraktive Aufträge. In den vergangenen Jahren boomten die Anlagen für Kraftwerke und Windenergieanlagen.

Ihre Befähranlagen ermöglichen die Sanierung von Kühltürmen in Kraftwerken und sichern den Betrieb von Windkraftanlagen. Erfreulich: Davon werden immer wieder neue gebaut, diese erneuerbare Energie hat Rückenwind. Mit den Befähranlagen können nicht nur die Anlagen gereinigt, sondern auch die Rotorblätter repariert werden. Schäden oder Risse, die immer mal vorkommen können, senken die Energieproduktion. In den 90er Jahren war das Unternehmen aus Oberberg das erste, das sich daran wagte, entsprechende Anlagen zu entwickeln. Heute zählt es zu den marktbeherrschenden Herstellern.

Das gilt auch für das dritte Geschäftsfeld, die Entwicklung und Produktion von technischen Befähranlagen für Glasdächer und Fassaden. Ob Großflughäfen, Einkaufszentren oder Verwaltungsgebäude – große Glasfassaden sind seit Jahren im Trend. Ihre Pracht entfalten die Fassaden nur, wenn sie nicht zu

Mattscheiben werden. Dafür braucht es dann die Käuferschen Produkte. Die Liste der Gebäude, die Dank der hiesigen Konstruktionen ihren Glanz behalten, liest sich wie eine Aufreihung der bedeutenden repräsentativen Gebäude: Flughafen terminal Düsseldorf, das neue Verwaltungsgebäude der Deutschen Börse AG in Eschborn, Fußballstadien, Einkaufszentren, das Flughafen Terminal in Dubai und viele mehr.

Für den Geschäftserfolg des Unternehmens zählt sich Kooperation aus. Kunden im fernen Dubai direkt von der Wupper aus zu gewinnen und zu betreuen ist eine besonders anspruchsvolle Aufgabe. Meist wirken sich die guten Kontakte zu Generalunternehmern, Architekten oder auch scheinbaren Wettbewerbern positiv aus. „Was auf den ersten Blick ein Konkurrent sein könnte, kann für uns ein guter Partner sein“, so Werner Käufer. Gerade in den vergangenen Jahren haben sich viele Unternehmen auf ihre



Glaskuppel: Damit Sie lange strahlen, müssen sie regelmäßig gereinigt werden

Kernkompetenz konzentriert – wer Fassadenaufzüge produziert, will sich mit den komplizierten Befahranlagen für Glasdächer aller Art, die auch höchsten Sicherheitsansprüchen genügen müssen, kaum beschäftigen. Käufer: „Wenn hier ein Betriebsunfall geschieht, dann hätte der oft schlimme oder gar tödliche Folgen.“ Die hohen Sicherheitsstandards hat das Team verinnerlicht, die Planer und Tüftler wagen sich auch immer wieder an neue, schwierige Herausforderungen. „Das kann dazu führen, dass wir Ausschreibungen, die uns erreichen, so beantworten, dass wir konkrete Veränderungen vorschlagen“, berichtet der Geschäftsführer. Das unterstreicht die Kompetenz – und führt auch schon mal zum Exklusiv-Auftrag.

Im Ausland liegen weitere Potenziale, die die Brüder Werner und Dirk erschließen wollen. Noch werden deren Angebote hauptsächlich in Deutschland nachgefragt, doch mit dem Innovationspotenzial und der Qualität visieren die Beiden künftig die Märkte im benachbarten Ausland an. Nicht nur dort: „In

2011 werden wir ein Vertriebsbüro in den USA eröffnen“, so der kaufmännische Leiter. Auch dort boomen die Glaspaläste, dort werden immer mehr Windkraftanlagen errichtet. Glück hatte das Unternehmen in den vergangenen Monaten bei der Suche nach Facharbeitern, Schlossern, Elektrikern, Schweißern – sie alle müssen nicht nur ihren Job verstehen, sondern flexibel sein, oftmals Montageaufgaben in Deutschland und darüber hinaus erfüllen und dabei noch schwindelfrei sein. Werner Käufer: „Es ist schon eine be-

sondere Aufgabe, in 80 Meter Höhe auf der schwebenden Plattform mit freiem Blick nach unten seine Arbeit zuverlässig zu erledigen.“

Bald kann der Geschäftsführer im Nachbarort erleben, dass seinem Unternehmen die Arbeit nicht ausgeht. In Wipperfürth-Klüppelberg errichtet ein Krefelder Investor drei Windräder. Die kommen nicht ohne Befahranlagen aus, wenn Inspektionen bzw. Reparaturen durchgeführt werden müssen.

psch

Gebrüder Käufer GmbH kompakt:

Gründung: 1987 in Hückeswagen

Unternehmen: Familienbetrieb

Umsatz 2009: 5 Millionen Euro

Beschäftigte: 45

Produktion: technische Befahranlagen für Glasdächer und Fassaden, Befahranlagen für Windkraft-Anlagen, Motorhängegerüste – mobile Arbeitsplattformen, Vermietung von Seilarbeitsbühnen und Befahranlagen für Windkraftanlagen

Standorte: Produktion in Hückeswagen und Wipperfürth-Hämmern, Verwaltung in Hückeswagen, Vertriebsstandorte in Spanien und den USA (ab 2011)

Schmidt + Clemens Gruppe



Mach das Ding rein!

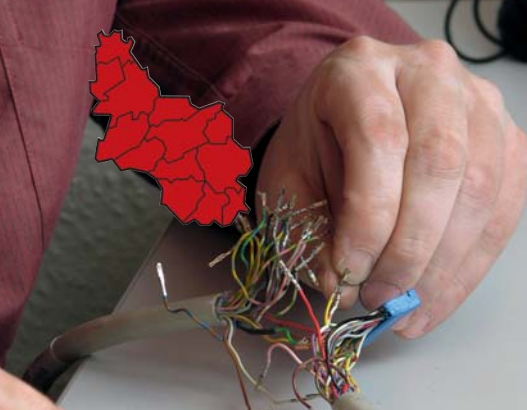
Als echte Fans des VfL Gummersbach* fiebern wir bei allen Spielen mit. Gleichzeitig wissen wir, wie es ist, jederzeit schnell, flexibel und präzise zu agieren. Denn genau das erwarten unsere Kunden von uns. Also geben wir wie die Jungs des VfL Vollgas, um immer wieder Treffer zu landen.

Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG
Edelstahlwerk Kaiserau
51789 Lindlar
Tel.: +49 2266 92-0
Fax: +49 2266 92-621
schmidt-clemens.com



*Schmidt + Clemens ist offizieller Premium-Partner des VfL Gummersbach und Pate des Nachwuchsspielers Adrian Rother.

Schleuderguss • Gusstechnik • Strangpress-Systeme • Walztechnologie



Ob Metall-, Elektro- oder im Friseurhandwerk (Mitte: Team des Haarstudios Wildangel) : Gute Leistung bringt Erfolg

Handwerk in Oberberg

Meisterliche Leistungen – krisenfest und beständig

Handwerk ist krisenfest. Auch wenn es, bedingt etwa durch Strukturveränderungen in einzelnen Branchen, ein Auf und Ab gibt, so sind die Handwerksbetriebe in schwierigen Zeiten eine wichtige Stütze der lokalen Wirtschaftsentwicklung. Ihr Angebot umfasst Produkte und Dienstleistungen, die von Unternehmen wie von Privatpersonen in Oberberg nachgefragt werden. Wer lokale Handwerker beauftragt, stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe – und das ist gut für den Wirtschaftsstandort Oberberg.

Allein die Statistik der vergangenen Jahre belegt die durchaus krisenfeste Situation der oberbergischen Handwerksbetriebe. Während in 2009 die gewerblichen Unternehmen kräftig gegen den Konjunkturknick ankämpften, ging es bei den Handwerkerinnen und Handwerkern kaum bergab. Die Zahl der Betriebe sank nur um 1,8 Prozent von 1.893 auf 1.859, in gleichem Maße reduzierten sich Umsatz und die Zahl der Beschäftigten. Insgesamt arbeiteten im oberbergischen Handwerk fast 14.900 Menschen. Das sind rund 17 Prozent der insgesamt 86.000 in Oberberg Beschäftigten. Der Umsatz der gesamten Handwerkerschaft lag bei rund 1.134 Millionen Euro. Das ist Geld, das in der Region verdient und oft wieder ausgegeben wird. Handwerk steht für Kontinuität und Beständigkeit.

Das kann auch Gerhard Reimann, Malermeister aus Gummersbach, bestätigen. Ein Meister, zwei Facharbeiter, zwei Auszubildende, seine Frau Angelika und er bilden das siebenköpfige Team. Damit erreicht der Betrieb annähernd die für Handwerksunternehmen in Region typische Größe. In Oberberg liegt diese bei durchschnittlich acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Gerhard Reimann war bereits direkt nach der Meisterprüfung mutig und gründete die eigene Werkstatt. Das ist jetzt fast 30 Jahre her. In diesen 30 Jahren hat er sich durch konsequente Weiterbildung auf dem Markt behauptet. Gerade Maler und Lackierer leben mit der Konkurrenz der Nachbarschaftshelfer und Selbermacher, die sich ihr Rüstzeug im allgegenwärtigen Heimwerkermarkt kaufen. Doch Fortbildung zahlt sich aus. Der Malermeister weiß einfach mehr als viele Andere. Außerdem hat er ein Netzwerk geknüpft mit Handwerksbetrieben anderer Fachrichtungen. „So kann ich auf Wunsch die komplette Wohnraumgestaltung aus einer Hand organisieren“. Er selbst bietet dabei moderne Lasurtechniken, geschmackvolle Tapezierarbeiten, hochwertige Bodenbeläge sowie Riss-Sanierungen, Anstriche und Wärmedämmmaßnahmen an den Innen- und Außenflächen – aber auch Reparaturverglasungen und Holzschutzanstriche an.

Komplettservice ist gefragt

Ein Konzept, mit dem auch die Bondke GmbH die vergangenen schwierigeren Jahre bewältigte. Der Malerbetrieb aus Marienheide arbeitete vor der Krise und jetzt wieder mit seinem rund

50köpfigen Team nicht nur für Privatkundschaft, sondern auch für industrielle und gewerbliche Auftraggeber. „Doch deren Anfragen brachen 2008 und 2009 extrem ein“, erinnert sich Mitgeschäftsführer Maik Hensel. Die Malertruppen reagierten flexibel, fanden neue Interessenten, die „sich von unserer Kreativität und Flexibilität überzeugen ließen“, so Hensel. Immer öfter tritt Bondke als federführender Betrieb auf, ein Netzwerk gut organisierter Handwerksbetriebe erledigt unter seiner Leitung ergänzende Arbeiten. Ein Konzept, das überzeugt und, so Hensel, „immer stärker nachgefragt wird.“

Das Handwerk ist für den Gummersbacher Reimann, der als Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Bergisch Land aktiv ist, eine oft unterschätzte Größe im regionalen Wirtschaftsleben. Ein Beispiel: Die Glas Platz GmbH & Co. KG hat sich von der Glaserei zu einem Spezialisten für die Glasveredelung entwickelt. Eher still und unauffällig führt Karl Otto Platz auf den Weltmarkt. Solche Erfolge geschehen eher im Verborgenen, viel öfter sorgen die industriellen Betriebe für Schlagzeilen – auch für negative, wenn ein Betrieb in Schwierigkeiten gerät. Die Handwerksbetriebe „sind sehr krisenfest und auf Grund der kleineren Betriebsgrößen reagieren sie flexibel auf Veränderungen der Kundenanforderungen“, so Reimann.

Da ist es schon fast egal, ob es sich bei der Kundschaft um private oder gewerbliche Abnehmer handelt. So können auch neue gesetzliche Vorgaben wesentlichen Einfluss auf die Angebotspalette von Unternehmen haben. Bis vor wenigen Jahren noch bot die Hückeswagener Schreinerei Runkel GmbH & Co. KG Türen aus eigener Produktion an. Die Türproduktion wurde eingestellt, da der Gesetzgeber immer aufwändigere Vorgaben entwickelte, die eine Tür erfüllen musste, um zum Einbau zugelassen zu werden. Prüf-

siegel mussten her, die für Sicherheit und Energiesparen garantieren sollen. Die Türen erfüllten zwar die Standards, „für kleine Betriebe ist es jedoch unwirtschaftlich, diesen Bürokratieaufwand zu betreiben“, berichtet Doris Runkel. Obwohl dieser Zweig des Handwerksbetriebes wegfiel, arbeitet die Schreinerei mit sechs statt mit acht Beschäftigten weiter. In Remscheid, Wuppertal, Wermelskirchen und dem nördlichen Oberbergischen Kreis bau-

en die Teams jetzt zugekaufte Türen ein und erledigen die notwendigen Schreinerarbeiten im und am Gebäude. Außerdem ist man auf Sicherheitstechnik spezialisiert und arbeitet im Netzwerk „Zu Hause sicher“ mit. Da macht sich die langjährige Erfahrung im Türen und Fensterbau bis heute bezahlt. Wer sein Haus vor Einbrechern sichern möchte, findet hier gute Beratung, die von der Polizei empfohlen wird. So beweist die Hückeswagener Schreinerei, dass

Handwerksbetriebe mit Geschick und Flexibilität neuen Herausforderungen gewachsen sind.

Insgesamt sind Oberbergs Handwerker in 13 Innungen organisiert. Manch eine ist mit den Jahren immer kleiner geworden, weil Berufe wie die des Schumachers nahezu ausgestorben sind und Raumausstatter sowie Schneider vielerorts ums Überleben kämpfen. Klassisch stark im Bergischen Land sind die Betriebe der Metalltechnik-Innung. Metallhandwerk hat Tradition zwischen Radevormwald und Morsbach. Ebenfalls typisch für die Region sind die Betriebe der Elektroinnung. Im zusammengelegten Bezirk der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land – Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis – gibt es über 300 Elektro-Innungsbetriebe. Die Bandbreite ist groß: Unternehmen mit 280 Mitarbeitern zählen ebenso dazu wie Alleinunternehmer. Ebenfalls zu den großen Branchen zählt das Kfz-Handwerk mit 306 Mitgliedsbetrieben.

In fast allen Innungen finden sich Spitzenbetriebe, die weit über Oberbergs



Malern ist mehr als Anstreichen - Kreativität zahlt sich aus

ich hab Rücken

Wir haben Hände!

In unseren neuen Räumen im Gesundheitszentrum Berstig helfen wir Ihnen mit höchster fachlicher Kompetenz und modernster technischer Ausstattung weiter. Die neue RPP.

RPP

Ambulantes Therapie- und Reha-Zentrum
im Gesundheitszentrum Berstig

Am Hüttenberg 1 • 51643 Gummersbach
Telefon 02261 - 17 - 4000





Grenzen hinaus wirken und bekannt sind. Gerade in der schrumpfenden Branche der Metzger, von denen es im gesamten Bezirk nur noch 65 Innungsbetriebe gibt, zählt sich Qualität aus. Die Zahl der selbst schlachtenden und wurstenden Fleischer sinkt, doch die verbliebenen sichern sich mit handwerklicher Qualität ihren Erfolg. So basiert der Erfolg von Holger Kleinjung aus Engelskirchen auf einer soliden Ausbildung. 1989 war er der jüngste Fleischermeister Oberbergs. Heute beliefert der Qualitäts-Metzger von seinem Ladengeschäft mit eigener Wurst-



Klasse Handwerksarbeit von Metzgermeister Holger Kleinjung

küche mit seinen Buffets einerseits Vereine und Familienfeste, der zweite Schwerpunkt ist aber der Bereich der Geschäftskunden – Betriebsfeste, Veranstaltungen von Vorständen und Aufsichtsräten. Von Engelskirchen reisen seine Speisen bis in die Metropolen des Rheinlandes. Kleinjung: „Aus dem Partyservice ist schon fast ein Business-Service geworden.“

„Spitzen“leistung bei den Friseuren

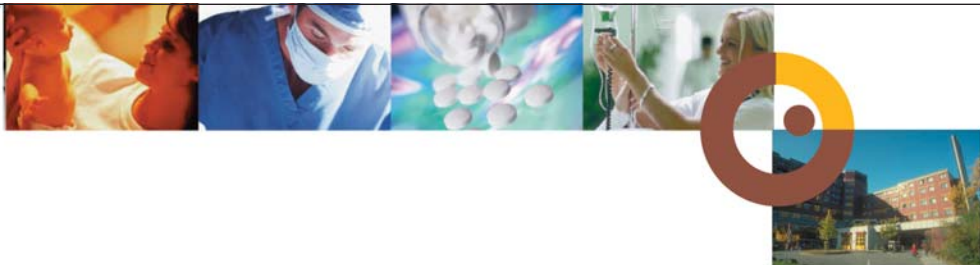
Zu den großen Innungen der Region zählt die der Friseure. Eine Branche, die allzu leicht unterschätzt wird. Wer genau hinschaut, stellt fest: Oberbergs Spitzenbetriebe können weltweit mithalten. Unter den Friseuren sind es die Geschwister Karla Kuhn und Brigitte Wildangel-Wehn. Sie führen in Lindlar und Wipperfurth Haarstudios, Brigitte Wildangel-Wehn zählt zu den Besten unter den Hairstylisten. 1988 gewann sie die Weltmeisterschaft der Haarschneider, die schon lange weit mehr tun als nur schneiden, föhnen und legen. Den Ruhm hat die gebürtige Lindlarerin geschickt genutzt, das Haarstudio des Vaters Karl zu einem der

SCHWERPUNKT

führenden Deutschlands entwickelt. Die Kundschaft kommt aus Lindlar und der fernen Umgebung. Prominente lassen sich hier ebenso schick machen wie die Menschen aus der direkten Nachbarschaft. Brigitte Wildangel-Wehn schult Friseure in Deutschland und Europa, zählt zu den 40 Top Akteuren der Wella AG und führt Shows für den Haarpflegemittel-Hersteller durch. Quer durch Deutschland und Europa reist die Lindlarer Friseurin. In der Akademie Haarstudio Wildangel werden regelmäßig Friseure aus der nahen und fernen Umgebung geschult. „Wer erfolgreich sein will, muss sich immer weiter fortbilden“, betont die Friseurmeisterin. Sie hat es sich selbst zur Pflicht gemacht, zwei Mal im Jahr bei anderen Profis zu lernen. Qualität ist für sie auch die Basis für den erfolgreichen Handwerksbetrieb: „Viele machen sich einfach viel zu schnell selbstständig – und dann bleibt der Salon leer.“ Die Regelungen erlauben es heute, schnell nach der Gesellenprüfung die Meisterprüfung abzulegen. So schnell jedoch fällt nach Ansicht von der Star-Friseurin die Meisterschaft eben nicht vom Himmel. psch



Gesellschaft für Krankenhausdienstleistungen mbH



GKD mbH
 Brantenhölzchen 3
 51643 Gummersbach

Telefon 02261/910950
 Telefax 02261/17/2002

Unternehmensbewertung für Erbschaft- und Schenkungsteuerzwecke ab 01.01.2009

Dipl. Kfm. Manfred Tombers

Vorrangig werden an Börsen notierte Aktien mit dem Börsenkurs, nicht notierte Aktien, GmbH-Anteile und Anteile an Personengesellschaften mit einem unter Fremden innerhalb von einem Jahr vor dem Bewertungsstichtag realisierten Kaufpreis bewertet. Kommen vorstehende Bewertungen nicht in Frage, erfolgt die Bewertung nach dem vereinfachten Ertragswertverfahren oder einer branchenüblichen Methode, z.B. Umsatzmultiplikator bei Freiberuflerpraxen oder einem anerkannten betriebswirtschaftlichen Verfahren. Der Steuerpflichtige kann die Bewertung immer nach dem betriebswirtschaftlichen Verfahren beantragen.

Als Mindestwert ist aber stets der Substanzwert anzusetzen, der sich wie folgt ergibt:

Gemeine Werte der Wirtschaftsgüter (einschließlich selbstgeschaffener immaterieller Wirtschaftsgüter, jedoch ohne selbstgeschaffenen Geschäftswert) abzüglich Schulden.

Das vereinfachte Ertragswertverfahren erfolgt nach dem Schema:

Ertragswert des betriebsnotwendigen Vermögens (siehe 1)

- + gemeine Werte
- des nicht betriebsnotwendigen Vermögens (siehe 2)
 - der Beteiligungen
 - der Wirtschaftsgüter, die innerhalb von 2 Jahren eingelegt wurden
 - abzüglich Schulden
- = gemeiner Wert Betriebsvermögen.



Tombers
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Dipl.-Kfm. Manfred Tombers

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Fachberater für
Internationales Steuerrecht
Reininghauser Straße 7
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 / 91 551-0
Fax +49 (0) 2261 / 91 551-20
www.tombers-gmbh.de

(1) Der Ertragswert des betriebsnotwendigen Vermögens wird wie folgt ermittelt:

Steuerbilanzgewinne der letzten drei Wirtschaftsjahre
+ / ./. Aufwendungen/Erträge für nicht betriebsnotwendiges Vermögen, Beteiligungen
+ z.B. Sonderabschreibungen
./. weitere Kürzungen, z.B. Unternehmerlohn, soweit noch nicht berücksichtigt, z.B. bei OHG,
./. 30. v.H. Ertragsteuer pauschal von Zwischensumme
= Betriebsergebnis der letzten drei Wirtschaftsjahre geteilt durch 3
= nachhaltig erzielbarer Jahresertrag
x Kapitalisierungsfaktor (siehe 3)
= Ertragswert betriebsnotwendiges Vermögen.

(2) Nicht betriebsnotwendiges Vermögen ist z.B.:

- Nicht betrieblich genutzte Immobilien
- Geldanlagen ohne Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit
- abzüglich Schulden für nicht betriebsnotwendiges Vermögen

(3) Der Kapitalisierungsfaktor ergibt sich wie folgt:

Der Basiszins wird abgeleitet aus der Rendite öffentlicher Anleihen und wird im Bundessteuerblatt veröffentlicht. Er gilt für das ganze Jahr. Addiert wird ein festgelegter Risikozuschlag von 4,5%.

Für Erwerbe 2010 errechnet sich der Kapitalisierungsfaktor wie folgt:
3,98 v.H. + 4,5 v.H. = 8,48 v.H.
Ergebnis Kapitalisierungsfaktor $1/0,0848 = 11,79$.

Beispiel:

(in TEuro)

	2007	2008	2009	Summe
Gewinn vor Ertragsteuern	300	350	280	
+ Aufwendungen für Mietshaus	30	30	50	
./. Mieterträge	-40	-40	-40	
Beteiligungserträge		-20	-30	
Unternehmerlohn	-110	-120	-120	
Gewinn vor Steuern	170	200	140	
./. 30% Ertragsteuer	-51	-60	-42	
Summe	119	140	92	351

Durchschnitt:

117

x Kapitalisierungsfaktor 11,79	1.379
+ gemeiner Wert (Mietshaus)	400
Gemeiner Wert des Unternehmens	1.879

Beurteilung:

Bei kleinen und mittleren Unternehmen führt das vereinfachte Ertragswertverfahren regelmäßig zur Überbewertung, denn der feste Risikozuschlag 4,5 v.H. berücksichtigt nicht ausreichend

- schlechte Veräußerbarkeit der Anteile
- fehlende Diversifikation und
- Abhängigkeit von einzelnen Personen, z.B. Geschäftsführer.

Zum Vergleich sollte betriebswirtschaftlich fundiert bewertet werden.



KSM Kronenberg GmbH

Herr der Rohre

Es war die Gründerzeit im Übergang zum 20. Jahrhundert, die für die heutige Firma KSM Kronenberg prägend wurde. Damals, im Jahr 1902, entschloss sich der Solinger Unternehmer Rudolf Kronenberg, Gründer des bis heute bekannten Felgenherstellers Kronprinz und Inhaber mehrerer Patente, dazu, in Morsbach mit einem Kompagnon eine industrielle Fertigungsstätte zu errichten. Schließlich löste zu diesem Zeitpunkt gerade der Damenschirm mit Stahlrohrkonstruktion den bis dahin üblichen reinen Holzschirm ab. So wurden fortan im südlichsten Zipfel des Oberbergischen Rohrrahmen für den Regenschutz gefertigt. Manche vornehme Dame aus einer städtischen Metropole flanierte stolz mit ihrem in Morsbach mechanisch gefertigten Exemplar. Für Morsbach begann mit der Gründung des Kronenberg-Unternehmens die allmähliche Abkehr vom Bergbau, der die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde über Jahrhunderte geprägt hatte.

Bis in die sechziger Jahre hinein verschrieb man sich an der Wissenerstraße den Regenschirmen, ehe die asiatische Konkurrenz die Marktpreise abstürzen ließen, woraufhin das Unternehmen neue Wege gehen musste. Allerdings blieben die Rohrfertigung und -bearbeitung Mittelpunkt des unternehmerischen Schaffens. 1978

stieg der bis heute als geschäftsführender Gesellschafter tätige Firmenchef Rolf Schmachtenberg in der vierten Generation in das Unternehmen ein. „Unser großer Vorteil sind Flexibilität und der unbedingte Wille, auch schwierige Kundenwünsche zu erfüllen“, lautet sein Erfolgsrezept. Es gibt fast gar keine Branche, für die KSM Kronenberg

nicht Rohre biegt, sägt, aufweitet, verjüngt, staucht oder verformt. Auch große Radien beim Ringbiegen sind aufgrund von CNC-Maschinen kein Problem. Natürlich gehört automatische Pulverbeschichtung zum Angebot des 15-Mann-Betriebes, in dem viele Arbeitsabläufe routiniert von der eingespielten Mannschaft abgewickelt werden. „Sorgfalt und Präzision bei der Fer-



Foto: Vorländer

Auf Biegen - ohne Brechen: Rolf Schmachtenberg, Chef bei KSM

KSM Kronenberg:

Gegründet: 1902

Betriebsform: GmbH

Geschäftsführender Gesellschafter: Dipl. Wirt.-Ing. Rolf Schmachtenberg

Produkte: spanlose Verformung von Rohren, Profilen und Stäben nach Kundenwünschen, Werkzeug- und Musterbau, Produktentwicklung

SPEZIALISTEN

tigung sind Grundvoraussetzungen, damit man heute am Markt bestehen kann“, meint Schmachtenberg.

So finden sich die KSM-Rohre im Alltag an den unterschiedlichsten Gegenständen und Gebrauchsgütern wieder. Im Medizin-Sektor fertigt man Rohrrahmen für Krankenhausbetten, Teilkonstruktionen von Zahnarztstühlen oder Griffe an Leuchtmitteln im OP-Bereich. Andererseits findet man Rohre aus Morsbach auch im Landmaschinenbau oder bei den Konstruktionen für Rasenmäher und Kehrmaschinen. Selbst die Grundträger für Kabeltrommeln oder Haushalts-Papierkörbe stammen häufig aus Morsbach. „In Spitzenzeiten haben wir rund 750 Kilometer Rohr im Jahr verarbeitet“, weist Schmachtenberg auf die Leistungsfähigkeit seiner Firma hin. Verstärkt wurden von Kunden inzwischen nicht nur einzelne Rohrstücke, sondern die komplette Fertigung ganzer Komponenten nachgefragt.

Einen besonders guten Ruf hat sich der Betrieb durch die Tatsache erworben, dass man auch Kleinst-Stückzahlen fertigt. „Wir sitzen nicht auf dem hohen Ross und nehmen auch denjenigen ernst, der nur für wenige hundert Euro produzieren lässt. Man sieht sich bekanntlich immer zweimal im Leben“, erklärt der Firmenchef. Offenbar der richtige Weg, denn der Umsatz des Unternehmens konnte in den vergangenen drei Jahrzehnten von 800.000 Mark auf 1,5 Millionen Euro im Jahr gesteigert werden. Natürlich ist auch das Krisenjahr 2009 nicht spurlos an KSM vorbeigegangen, doch die Einbrüche bewegten sich im einstelligen Prozentbereich. „Jetzt sind wir gerade dabei, entsprechenden Boden gutzumachen und den Rückstand aufzuholen“, freut sich Schmachtenberg über einen sehr zufriedenstellenden Auftragsbestand.

Bernd Vorländer

Kontakt:

KSM KRONENBERG GmbH
Wissenerstr. 2-8
51590 Morsbach
T: 02294 98 10 0
F: 02294 98 10 60
E: info@ksm-kronenberg.de
I: www.ksm-kronenberg.de



Tagen in Oberberg

Full-Service auf dem Land

Es gibt gute Gründe für viele auswärtige Unternehmen, Schulungen und Tagungen im Oberbergischen Kreis zu organisieren. Ob Gruppen der Daimler AG, der Allianz-Deutschland AG oder des Westdeutsche Rundfunks – sie alle kommen und wissen die Atmosphäre zu schätzen. Oberbergische Hotels liegen zwar nicht einsam im Wald, aber doch weit genug von den Metropolen entfernt, um konzentriertes Arbeiten zu garantieren.

Wichtig für die Gäste ist, dass zunächst einmal die Infrastruktur stimmt. Allein ein Flipchart aufzustellen, das genügt heute schon lange nicht mehr. Daran haben sich die professionellen Gastgeber in Oberberg orientiert. W-Lan, Multimedia-Ausstattung in den Tagungsräumen, flexible Raumeinteilungen, mediengerechte Beleuchtungen – all dies gehört bei einem erfolgreichen Anbieter zum Standard.

In Oberberg kann die Kundschaft dann wählen: Hier gibt es die familiären Hotels ebenso wie diejenigen, die Teil überregionaler Ketten sind. Während die familiären Tagungsstätten für individuellen Service stehen, bieten die Häuser der Verbünde einen bundesweit vergleichbaren Standard.

In der Liga der Großen spielt auch das Nümbrechter Park-Hotel, das nicht nur mit professioneller Technik Unterneh-

mensgäste anzieht. Nümbrecht ist Premium-Kurort und weist so eine besondere Erholungsqualität auf. Tagen und entspannen – in Oberberg ist dies auf die verschiedensten Weisen möglich.

„Unsere Anbieter profitieren von der zentralen Lage, der guten Erreichbarkeit und dem hohen Erholungswert des Bergischen Landes“, bestätigt Mathias Derlin, Geschäftsführer der Naturarena Bergisches Land GmbH. Seine Einschätzung: „Tagen in Oberberg hat Zukunft.“ Viele Gastronomen bestätigen: Gäste, die so das Oberbergische Land kennen gelernt haben, kommen oft für private Urlaube wieder. Freundliche Gastgeber und der Charme des Oberbergischen Landes hinterlassen eindrucksvolle Erinnerungen – auch dies ein Beleg für Veranstaltungen, an die man sich gerne zurückerinnert. Für die Organisatoren ist dies der beste Beweis, alles richtig gemacht zu machen.

psch

Sieben gute Gründe für Tagungen in Oberberg

- Professionelle Anbieter
- Beste Erreichbarkeit (leichte Anreisen per Autobahn aus allen Himmelsrichtungen)
- Konzentration und Entspannung liegen nah beieinander
- Angenehme klimatische Bedingungen (keine drückende Stadthitze im Hochsommer, klare Wintertage – ein attraktives Reizklima, das die Tagungsqualität steigert)
- Spezifisch gestaltbare Freizeitprogramme (Ballonfahren, Seilgärten, Museen ...)
- Kulinarische Spezialitäten und Feinschmecker-Angebote
- Gezielter Besuch der nahen Metropolen, aber keine dauerhafte Ablenkung durch die Hektik einer Großstadt
- Spezialisierte Dienstleistungs-Anbieter organisieren als Coach anspruchsvolle (Event-)Programme: Teamtrainings, Kulturprogramme, Abenteuer-Elemente, Naturerlebnisse, Pferde als Coaches ... – die Möglichkeiten sind so vielfältig wie das Bergische Land

Von Anfang an ist unser Service meisterhaft!



Energie sparen,
Lebensqualität verbessern!



- ▶ Anstrich
- ▶ Tapezierarbeiten
- ▶ Fußbodenverlegung
- ▶ Kunststoffbeschichtung
- ▶ Wärmedämmverbundsystem

Gerhard Reimann

Mozartstr. 14 · 51643 Gummersbach

Telefon: 02261 - 2 54 00 · Fax: 02261 - 2 94 00

info@maler-design-reimann.de · www.maler-design-reimann.de



Berufskolleg Hückeswagen

Mit der Wirtschaft – für die Wirtschaft

Mit modifiziertem Konzept startete nach den Sommerferien das erste private Berufskolleg Oberbergs. In Hückeswagen lernen derzeit 21 Schülerinnen und Schüler parallel im Unternehmen und im Klassenraum. „Mit unserem Konzept tragen wir dazu bei, künftiges Fachpersonal in der Region zu halten“, sagt Dr. Manfred Schinner, Leiter und Geschäftsführer des Hückeswagener Berufskolleg.

Ursprünglich war an ein Wirtschaftsgymnasium gedacht, das in 34 Wochenstunden zum Abitur führen sollte, parallel die Jungen und Mädchen zwölf Stunden in der Berufsschule auf die Prüfungen vorbereitete und dann noch Ausbildungselemente in den Unternehmen enthielt. Das war zuviel und kaum

in einen zu bewältigenden Unterrichtsplan zu integrieren. „Mit dem jetzt realisierten Berufskolleg führen wir auf anderem Wege zum Abitur und zur Berufsausbildung.“

Aktuell lernen 21 Jugendliche im kaufmännischen Bereich. Zwei Jahre dau-

ert die verkürzte Ausbildung bis zur Abschlussprüfung an der Industrie- und Handelskammer, ein weiteres Jahr führt zum Abitur. Der Leiter des Berufskollegs betont: „So bieten wir qualifizierten jungen Menschen in der Region die Chance, gute Kontakte zum Unternehmen mit einer Ausbildung und einem Abitur zu verknüpfen.“ Dies sichert wiederum den Unternehmen den frühen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, die sich – hoffentlich – im Unternehmen wohl fühlen und hier ihre Karrierechancen entdecken. „Viele Betriebe bieten den qualifizierten Abiturienten und Abiturientinnen an, mit Unterstützung des Unternehmens zu studieren.“

Das Berufskolleg will den sonst oft üblichen Mechanismus durchbrechen, dass die besten Köpfe in der Ferne ihre Ausbildung oder ihr Studium absolvieren und dann doch nicht mehr in der alten Heimat beruflich eine Zukunft suchen. Für den Gründungsgeschäftsführer ist klar: „Unsere Unternehmen brauchen gerade angesichts der demographischen Veränderung der Gesellschaft diese jungen Menschen als Führungskräfte von morgen.“ Wer die Perspektiven im Oberbergischen schätzen gelernt hat, bleibt eher der Region verbunden als Fachkräfte, die von auswärts angeworben werden.

Derzeit stammen die meisten der 21 Jugendlichen, die das Berufskolleg besuchen, aus Hückeswagen. Einige kommen bereits aus Remscheid, Radevormwald und Wipperfurth. Sie alle

Voraussetzungen für

- Schülerinnen und Schüler:
 - Fachoberschulreife mit Qualifikation
 - Schulwechsel vom Gymnasium möglich
- Unternehmen:
 - Gesellschafter oder Ausbildungspartner

Vorteile für

- Schülerinnen und Schüler:
 - gute Kontakte zu Unternehmen
 - individuelle Karrierechancen
 - zwei Qualifikationen mit verkürzter Lernzeit
- Unternehmen
 - frühe Kontakte zu den Fachkräften von morgen
 - Ausbildung nach den Bedürfnissen der Wirtschaft
 - besonders als Gesellschafter intensiver Kontakt zur Schule



BERUFSKOLLEG HÜCKESWAGEN
Privatschule
Bergischer Unternehmen

Das Berufskolleg Hückeswagen – Privatschule Bergischer Unternehmen gGmbH bietet ab dem Schuljahr 2011/2012 in Kooperation mit den unten genannten und weiteren Ausbildungspartnern doppelqualifizierende Ausbildungen (Abitur plus IHK-Abschluss) zur/zum

- Industriekaufrau / Industriekaufmann
(Gesamt-Ausbildungsdauer: 3 Jahre)
- Industriemechanikerin / Industriemechaniker
(Gesamt-Ausbildungsdauer: 4 Jahre)
- Zerspanungsmechanikerin / Zerspanungsmechaniker
(Gesamt-Ausbildungsdauer: 4 Jahre)

an.

Internet: www.berufskolleg-hueckeswagen.de





Fotos: Berufskolleg

Aufbruchstimmung in Hückeswagen: Der erste Jahrgang des Berufskollegs

arbeiten bei einem der 13 Unternehmen, die als Ausbildungsbetrieb mit dem Kolleg zusammenarbeiten.

Für das kommende Jahr sind weitere Ausbauschritte geplant. Dann werden die neuen Schulräume im ehemaligen Marienhospital bezogen, die Schule erhält eine feste Bleibe. Derzeit ist sie Mieter der örtlichen Realschule. Ebenfalls wird im nächsten Jahr neben den kaufmännischen Berufen eine zweite Klasse für die gewerblich-technischen Berufe Industriemechanikerin/Industriemechaniker und Zerspanungsme-

chanikerin/-Zerspanungsmechaniker gestartet. In diesem Zuge wird das Einzugsgebiet ausgedehnt – alle Unternehmen, von denen eine passable Busverbindung existiert, können aus Sicht der Schulleitung Ausbildungspartner des Kollegs werden. „Derzeit stellen wir den Unternehmen das weiterführende Konzept vor“, so der Chef der Schule.

Auf die Unterstützung der Betriebe konnte sich das Berufskolleg in den Jahren der Entwicklung verlassen – schließlich war das Konzept eine Idee örtlicher Unternehmen. Schon im Titel

wird die Nähe deutlich: „Berufskolleg Hückeswagen – Privatschule Bergischer Unternehmer“. Zu den Gesellschaftern zählen vier Unternehmen des Nordkreises: Joh. Clouth GmbH & Co. KG, Klaus Kuhn Edelstahl GmbH, Pflitsch GmbH & Co. KG und Recknagel Präzisionsstahl GmbH. Weitere neun Betriebe aus Radevormwald, Remscheid, Hückeswagen und Wipperfürth sind Ausbildungspartner, die Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen unterstützt finanziell.

psch



Wir nutzen Energie sinnvoll

... in mehr als 50 Ländern der Welt

Energiesparende Systemlösungen für Industriebetriebe

Kühl-/Kälteanlagen

Wärmerückgewinnung

Temperiersysteme

Klimatechnik

Reinraumtechnik

Trockenkühler

Maschinenoptimierung

Mietkälteanlagen



Fachberatung

Systemanalyse

Projektplanung

Drucklufttechnik

Schaltschrankbau

Wartungsservice

Kälteanlagenservice

Mietkältemaschinen

ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de



Ein Jahr Startercenter NRW Oberberg Perspektiven aufzeigen

Die seit Jahren professionell organisierte oberbergische Gründungsberatung wurde vor einem Jahr als Startercenter NRW Oberberg zertifiziert. Seit dem bieten die Partner eine abgestimmte und einheitliche Informationsqualität – die Kooperation zwischen Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer und der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises sowie der Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH wurde verstärkt. Oberbergische Impulse stellt drei frische Gründungsvorhaben vor.

„Grundsätzlich ist die thematische Bandbreite der Gründungsideen immer umfänglicher geworden“, erläutert Uwe Cujai, der in der Wirtschaftsförderung

des Oberbergischen Kreises das Startercenter betreut. So versucht sich Irene Rosenfeld künftig mit „Stoffunikat“. Die ehemalige Mitarbeiterin des

Hilfsfonds ORA International e.V. wurde im Rahmen des ORA-Umzuges nach Hessen gekündigt und suchte nach der Kinderpause wieder den Einstieg in die Erwerbstätigkeit. Aus dem Hobby entwickelte sich ihre Unternehmens-Idee: Statt mit den eigenen textilen Kunstwerken nur Familie und Freunde zu begeistern, schafft sie Stoffunikate für ihre Kundschaft. Handtücher, auf die (Spitz)namen appliziert sind, aber auch entsprechend gestaltete Kissenbezüge, Babydecken oder auch Stoffherzen. „Das sind Geschenke, die wirklich individuell sind und die man im Handel nicht kaufen kann“, so Irene Rosenfeld. Als „Heimarbeiterin“ beginnt sie ihre Selbstständigkeit, hält die Kosten bewusst niedrig. „Mit 1.000 Fragen bin ich im Juli auf eines der Gründungseminare gegangen – und habe viele Fragen beantwortet bekommen“, erinnert sie sich. Es ging um Fragen zu den Themenbereichen Steuern und Förderungen, aber auch darum, die richtigen Ansprechpartner zu finden. „Ich bin froh, dass ich den Gründungsberater jetzt immer wieder ansprechen kann“.

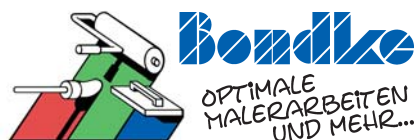


Fotos: Breuer

Endlich selbstständig und gut beraten

Zukunft mit Franchise-Systemen

Andere Gründerinnen und Gründer setzen auf Franchise-Systeme – so auch Markus Breuer aus Engelskirchen. Der 36-Jährige war bislang angestellt und hat für seine Gründung den Arbeitsvertrag gelöst. Anfang Oktober eröffnete er einen Xgames-Shop. Diese Läden handeln hauptsächlich mit gebrauchten Computerspielen und DVDs. „Ich woll-



Raumdesign

Wandgestaltungen
kreative Maltechniken
Industrieanstrich

Fassadengestaltung

Altbau- und Betonsanierung
Wärmedämmung · Anstriche

Bodentechnik

Dekorative Beschichtungen
Teppich- und Designbeläge
Industriebodenbeschichtung

02264 / 8453 · www.bondke.de



te mich endlich selbstständig machen – und das Konzept aus Österreich hat mich überzeugt“, so der Gründer. Etwas weniger als 60.000 Euro steckte der gelernte Energie-Elektronikmeister in die Gründung, mit dem guten Gefühl, „dass sich das österreichische Franchise-System bislang als sehr erfolgreich erwiesen hat.“ Die Beratung durch das Startercenter war trotz des bereits gut ausgearbeiteten Businessplans sinnvoll. Denn während der Beratung stellte sich heraus, dass der geplante Standort – ein Ladenlokal hatte der Gründer bereits anvisiert – ungünstig war. Zu teuer die Miete, zu wenig Laufkundschaft im passenden Alter. „Darum habe ich den ursprünglichen Standort verworfen und einen neuen gesucht“, erinnert sich Markus Breuer.

Anna Olfert und ihre Partnerin Anita Dick eröffneten Mitte August Mrs. Sporty, ein Fitnessstudio speziell für Frauen. Das Konzept verknüpft Ernährungsberatung und spezielles Training, stammt aus Deutschland und wurde von Tennis-Ass Steffi Graf mitgegründet. Die beiden Gummersba-

cher Gründerinnen investierten ebenfalls rund 60.000 Euro und haben das Studio verkehrsgünstig im ehemaligen ALDI-Markt in Niederseßmar eingerichtet. Mit vollem Elan gehen sie an die Sache heran.

Fast ein Jahr zuvor ließen sie ihr Konzept gründlich prüfen – „kritisch wurde unter anderem gesehen, dass der Standort Gummersbach hart umkämpft ist“, blickt Anna Olfert zurück. Sie haben nach dem Gespräch ihr Unternehmenskonzept aufgefrischt und sind nach grundlegenden Überlegungen optimistisch: „Uns sind im Beratungsgespräch viele kritische Punkte aufgezeigt worden, doch jetzt sind wir sicher, dass wir mit unserem Konzept Erfolg haben werden.“



Foto: psch

psch

Standort stärken: Aldi raus - Sportstudio rein

**Besser entsorgen –
für unsere Umwelt!**



avea
Ihre Entsorgungsprofis

**Containerdienst –
für alle Fälle die
richtige Größe**

Vom Mini-, Absetz-, Abroll-, Presscontainer bis zum Umleerbehälter – mit Fassungsvermögen von 1 bis 36 m³ – bieten wir für alle Abfallmengen die richtigen Container.

Mehr Infos unter der kostenlosen Servicenummer **0800 600 2003** oder unter **www.avea.de**

AVEA GmbH & Co. KG - Im Eisholz 3 - 51373 Leverkusen



BioEnergieDialog
Oberberg“RheinErft

Kooperation über den Rhein hinweg

Während die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke umstritten ist, arbeiten zwei Kreise an ihrer regenerativen Zukunft. Links des Rheins ist es der Verein BioTecRheinErft e.V. für den Rhein-Erft-Kreis und rechtsrheinisch der gemeinnützige Förderverein ZebiO e.V. – das Zentrum für biogene Energie Oberberg. Das gemeinsame Verbundprojekt BioEnergieDialog Oberberg – RheinErft zählt zu den 25 Bioenergie-Regionen Deutschlands, die modellhaft Netzwerke für Bioenergie ausbauen sollen.

Immer mehr Betriebe lassen sich überzeugen. „Allein bei ZebiO haben wir jetzt 155 Unternehmen, die im Netzwerk mitarbeiten“, freut sich ZebiO-Mitarbeiterin Regina Schulte über die dynamische Entwicklung.

Oberberg ist ein waldstarker Kreis, der Forst bringt es auf 39 Prozent Flächenanteil. In Rhein-Erft sind es gerade elf

Prozent. Ebenso schlägt Oberberg mit 31 Prozent Grünlandanteil den Rhein-Erft-Kreis, der es auf gerade einmal zwei Prozent bringt. Dafür sind die Ackerflächen im Oberberg mit 2,4 Prozent knapp, Rhein-Erft bringt es auf 48 Prozent. Fazit: Die landwirtschaftlichen Strukturen sind gegensätzlich, da können beide Regionen voneinander profitieren, seien es die Holzlieferungen



Holz - ein Energieträger aus Oberberg

von Oberberg nach Rhein-Erft oder die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Biogasanlagen von West nach Ost. Als ersten Erfolg wurde in Erftstadt bereits ein neues Holzhackschnitzelnahwärmenetz eingeweiht. Je mehr solcher Anlagen gebaut werden, desto interessanter wird der Transport von Energieholz.

gronenberg

druck + service
datenmanagement
logistik



Drei überzeugende Gründe...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

- 1 Profitieren, weil eins ins andere greift.**
Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenige Schnittstellen, weniger Aufwand, weniger Kosten.
- 2 Clever produzieren mit Datenmanagement.**
Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen, systematisch genutzt, enorme Potentiale
- 3 Sparen durch unser Know-How.**
Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotential – mit Erfolg.

Albert-Einstein-Straße 10 · Industriegebiet Bomig-Ost · D-51674 Wiehl
Telefon 02261 9683-0 · Fax 02261 9683-50

Die Nutzung regenerativer Energien ist ein Zukunftsmarkt, die Nutzung von Biomasse eine interessante Perspektive insbesondere für Oberberg. Hier liegt der Waldanteil weit über dem Landesdurchschnitt, was auf sehr gute Perspektiven für Holzenergie hinweist. Nach Einschätzung von ZebiO könnte weit mehr Waldrestholz energetisch verwertet werden als es bislang geschieht. Derzeit werden Waldbesitzer über diese neuen Perspektiven durch ZebiO informiert. So können mit gezielten Waldpflegemaßnahmen attraktive Möglichkeiten geschaffen werden, um an der Wertschöpfung zur Erzeugung von Bioenergie teilzunehmen. Schulte: „Derzeit wird aufgrund der zersplitterten Besitzstrukturen im Wald, unzureichender Erschließungen, nicht abgestimmter Logistik und fehlenden Informationen bei den Besitzern nur etwa die Hälfte des Waldholz-Zuwachses genutzt. Der gemeinnützige Verein möchte hier Hilfestellungen anbieten, um diese Abläufe zu verbessern“.

Paten für die Zukunft

Um künftig effizienter das oberbergische Holz nutzen zu können, organisiert ZebiO für Oberberg eine Befragung von Waldbesitzern, Betreibern von Holzhackschnitzel-Anlagen sowie von Verarbeitern des Rohstoffes Holz. Es sollen detaillierte Daten erhoben werden, die die Basis sind für eine wirtschaftliche Nutzung der hölzernen Energie. Die Optimierung dieser Stoff-

ströme aus dem Wald in die Holzheizanlage wird durch den BioEnergieDialog unterstützt. Die Kooperation zweier so unterschiedlich strukturierter Kreise soll sich dabei auszahlen.

Voneinander lernen – das ist das zentrale Thema des BioEnergieDialoges. Darum beteiligte sich ZebiO im September an einer Biomasse-Informationsveranstaltung im Rheinland, andererseits stellt der Rhein-Erft-Kreis logistisches Expertenwissen für die Oberberger zur Verfügung.

Die Unternehmen Oberbergs erkennen die wirtschaftlichen Chancen, die in den regenerativen Energien stecken. Waren Ende 2008 erst 99 Firmen ZebiO-Mitglied, Ende 2009 waren es schon 147, in 2010 könnten es leicht 160 werden. Der BioEnergieDialog, ZebiO und die Region florieren.

psch

Infos:

ZebiO - Zentrum für
biogene Energie Oberberg e.V.
und BioEnergieDialog
Bunsenstraße 5
51647 Gummersbach

Regina Schulte
T: 02261 814-144
Alois Hans
T: 02261 814-244
I: www.zebio.de
E: info@zebio.de



Vorlesung für Studierende und Praktiker

Gemeinsam mit der Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach, organisiert ZebiO die Umweltringvorlesung. Im Wintersemester werden jeden Donnerstag technische Themen aus dem Bereich Klima- und Umweltschutz vorgestellt – von den Perspektiven der Offshore-Windparks über die Einsatzmöglichkeiten von Mikro-Blockheizkraftwerken für den Hausgebrauch bis hin zu den wirtschaftlichen Chancen des Umweltschutzes.

Programm und Infos unter www.zebio.de

Eine schöne Adventszeit
und ein gutes neues Jahr
wünschen Ihnen die
Teams von

www.stewe.de

personalservice
e e i e n s e

stewe Personalservice GmbH & Co. KG
Kölner Str. 253
51702 Bergneustadt
Telefon: 022 61 / 78 95 1-0
Telefax: 022 61 / 78 95 1-11
E-Mail: bergneustadt@stewe.de

Unsere weiteren stewe Standorte:
Attendorf, Gummersbach, Köln, Minden,
Mönchengladbach, Siegen, Neuss



Joachim Finklenburg

Kliniken als Herzenssache

Womöglich wäre aus Joachim Finklenburg etwas ganz anderes geworden: Profifußballer. Stattdessen gehört der 58-Jährige heute zu den profiliertesten Krankenhausmanagern Deutschlands. Als Hauptgeschäftsführer der Klinikum Oberberg GmbH trägt er Verantwortung für einen regelrechten Gesundheits-Konzern. Manch einer kennt ihn aber auch aus dem Fernsehen – etwa wenn es um höhere Löhne für Ärzte geht.

Als Jugendlicher hatte Joachim Finklenburg nur eins im Sinn: Fußball. „Ich habe fünfmal die Woche beim VfR Wipperfürth trainiert“, erzählt er – was den schulischen Leistungen nicht gut bekam. Seiner beruflichen Karriere tat dies aber keinen Abbruch. „Mich hat der Ehrgeiz verspätet gepackt“, blickt er zurück. Seine Ambitionen führten ihn nach kaufmännischer Lehre 1970 zunächst zum Landschaftsverband Rheinland (LVR): „Dort habe ich auf der un-

tersten Lohnstufe angefangen und Landesdirektor Dr. Klauska kam für mich gleich nach dem lieben Gott.“

In seinem späteren Berufsleben galt Finklenburg selbst als Respektsperson, bei dem LVR-Chefs ihrerseits um Termine nachgesucht haben. Zu diesem Zeitpunkt war aus dem aufstrebenden Verwaltungsangestellten ein anerkannter Krankenhausmanager geworden, der seine Spuren in mehreren Häusern hinterlassen hatte: der LVR-Klinik Köln, in Lindlar, Gummersbach und Waldbröl.

Als Finklenburg sich 1989 in Gummersbach um den Chefposten bewarb, malte sich der damals knapp 37-Jährige keine Chancen aus. Andererseits schreckte er aber auch nicht davor zurück, als ihm die Aufgabe übertragen wurde: „An Selbstbewusstsein hat es mir nie gemangelt, ich habe das als Herausforderung gesehen.“

Bundesweit gefordert

Gefordert wird er heute auch über den Oberbergischen Kreis hinaus: Wenn es in bundesweiten Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften um bessere Bedingungen für Ärzte oder Pflegepersonal geht, vertritt er als Verhandlungsführer die kommunalen Krankenhäuser. Da ist neben harten Bandagen auch Überzeugungskraft gefragt, die Joachim Finklenburg zu seinen Stärken zählt. Andererseits: „Mir fehlt es an Geduld. Ich werde unwirsch, wenn's nicht schnell genug geht.“

Ruhe und Konzentration sind dagegen nötig, wenn der leidenschaftliche Golf-



Zur Person

1952 in Wipperfürth geboren, beginnt seine Laufbahn im Gesundheitswesen beim Landschaftsverband Rheinland und wird 1975 stellv. Verwaltungsleiter der LVR-Klinik Köln. Berufsbegleitend Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Köln mit Abschluss Diplom-Verwaltungswirt.

Ab 1982 Geschäftsführer der Herz-Jesu-Krankenhaus GmbH in Lindlar. 1989 Wechsel als Geschäftsführer zur Kreiskrankenhaus Gummersbach GmbH; seit 2008 Hauptgeschäftsführer der Klinikum Oberberg GmbH.

spieler mit Handicap 20 auf den Greens dieser Welt unterwegs ist – ein Hobby, das Ehefrau Rafaela mit ihm teilt und unverzichtbarer Bestandteil der gemeinsamen Urlaubsreisen ist. Eine weitere Leidenschaft entwickelte er während seiner zahlreichen Dienstfahrten: „Ich bin pro Jahr 40.000 Kilometer im Auto unterwegs, da genieße ich mit Begeisterung Hörbücher.“ Vor allem Krimis und historische Romane rotieren dann im CD-Player.

Obwohl er kürzlich sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte, denkt Joachim Finklenburg nicht daran, sich zurückzulehnen. Bis zu seinem Ruhestand in knapp sieben Jahren hat er weitere Ziele angepeilt. So will er etwa die Ausbildungsmöglichkeiten in der Krankenpflege verbessern und den Nachwuchs innerhalb der Holding fördern: „Das ist mir eine Herzensangelegenheit.“

Volker Dick



**OBERBERGISCHER KREIS
VOLKSHOCHSCHULE**

Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:

- **Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur** finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- **Deutsch als Fremdsprache** ebnet Ihren Mitarbeitern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- **Eine Vielzahl von Fremdsprachen** können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!

Das Team der KVHS

Telefon: (022 61) 81 90-0
Telefax: (022 61) 81 90-27
e-Mail: info@vhs.oberberg.de
Internet: www.vhs-oberberg.de



artgenossen

Kunst und Kulinarisches in Lindlar



Foto: artgenossen

Als Sébastien Guesnet zusammen mit seiner Frau Ursula Neumann vor etwa zehn Jahren vor der alten Landwirtschaftsschule in Lindlar stand, war ihnen eines sofort klar: „Da müssen wir etwas draus machen!“ Ursula Neumann, quirlig mit blonden kinnlangen Locken, wusste damals ebenso wenig wie ihr recht ruhiger Partner, dass es ein Restaurant mit Art-Hotel, Seminarhaus und viel Kunst und Kultur werden würde. Schließlich kauften sie die Immobilie, restaurierten sie und „machten etwas daraus“: die „artgenossen“.

Nichts sei so offen wie ein Restaurant, sind sich die Beiden bis heute einig. Auf diese Einsicht haben sie ihr Konzept aufgebaut. Es habe sich alles so im Laufe der vergangenen Jahre Stück für Stück entwickelt, sagen die Wirtsleute. Doch eigentlich sind sie mehr als das, denn das Haus führen sie als kleines Privathotel mit Restaurant und Café. Und weil sie den Gästen nicht nur Leckerbissen auf den Tisch, sondern auch noch Futter für Hirn und Herz liefern, haben sie ihm den Namen artgenossen gegeben.

Kunst ist vielseitig und immer anders. Das merken Gäste schon, wenn sie in den großzügigen Gastraum mit dem alten Dielenboden eintreten. Dort, wo einst die Landwirte die Schulbank drückten, stehen bequeme Holzstühle mit bordeauxrotem Polster, zusammen mit Tischen zu einer langen Tafel gruppiert oder reduziert auf einen kuscheligen Zweiertisch. Noch gemütlicher ist es in den Korbesseln im kleineren Nebenzimmer. Dort sitzt man mit direktem Blick auf den Biergarten unter der großen Kastanie. Alles in allem bieten die artgenossen in ihrem Restaurant Platz für 53 Gäste.

Was man beim oberflächlichen Betrachten der hohen Wände im Restaurant für eine ausgefallene Deko halten könnte, das ist Kunst. Mal sind es

großformatige Bilder, wie im September, dann Glasobjekte oder Zeichnungen, je nachdem, welcher Künstler sich gerade mit seinen Werken präsentiert.

Lesungen gehören zum Programm der artgenossen, Konzerte gibt es ebenfalls. „Diese Mischung schätzt unser Stammpublikum besonders“, sagen die Wirtsleute. Im Oktober standen zwei Konzerte auf dem Programm und eine Ausstellungseröffnung mit Arbeiten von Maf Rädelscheidt. Sie kam im Rahmen der Reihe „Künstler bitten zu Tisch“ nach Lindlar und hat für die Ausstellung großformatige Mobilés angefertigt.

Viele Gäste lernten das Haus während einer Tagung oder eines Seminars kennen und kommen seitdem immer wieder. Sie übernachten in den von Künstlern gestalteten Zimmern, von denen jedes einen anderen Namen trägt. Das eine Zimmer heißt schlicht „Farbraum“, das andere ganz prosaisch „zärtlicher kleiner Sprühregen“. Die Ausstattung ist gehoben, die kostenfreie W-Lan Nutzung inbegriffen.

Gediegenes Ambiente mit moderner Tagungstechnik wie Metaplan-Wänden, Moderatorenkoffer sowie Ton- und Lichttechnik machen den Charme der Tagungsräume aus. Die Palette der teilnehmenden Branchen ist groß: Medi-

ziner, Verwaltungsleute, Wirtschaftsjournalisten oder die Teilnehmer der Dokumentarfilmschule Werner Kubny sind dabei. Im Idealfall kommen 26 Übernachtungsgäste, dann sind die zwei Einzel- und zwölf Doppelzimmer allesamt belegt. Gekocht wird bei den artgenossen ganz nach dem Prinzip: Frisch, lecker und ausgefallen. Das Kaninchenfilet im Knuspermantel auf Chicorrée-Joghurtsalat mit Chili kommt gut an und buhlt mit dem Weideschafsrücken um die Gunst des Gastes. Viele Lebensmittel stammen aus der Region, gerne auch vom Biobauern.

Schon heute freuen sich Sébastien Guesnet und Ursula Neumann auf ein ganz besonderes Jubiläum: In zwei Jahren feiert die ehemalige Landwirtschaftsschule ihren 100. Geburtstag – und die artgenossen feiern mit.

Susanne Lang-Hardt

Kontakt:

artgenossen GmbH
Pollerhofstraße 35-37
51789 Lindlar
T: 02266 90128-0
F: 02266 90128-99
I: www.artgenossen-gmbh.de

Öffnungszeiten:

Täglich ab 15.00 Uhr
Sonn- und Feiertags ab 9.30 Uhr
Montags Ruhetag

Gut.

1.000.000.000 Euro

Kredite für den Mittelstand in Oberberg.



**Die Sparkassen
in Oberberg**

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1 Milliarde Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.